No. 758. Donnerstag, den 15. November. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Kreisgerichtsrath Sonnenschmidt in Greifswald zum Rath bei dem Appellationsgericht daselbst zu ernennen; und

dem Kreisphysikus Dr. Adler zu Schlochau den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 14. November. Die heutige „Times" sagt, daß die von ihr selbst gebrachte Nachricht: Sir Hudson sei aus Turin abberufen, unrichtig sei.

Die heutige „Morning-Post" hält die Nachricht vom Abschlusse des Friedens in China und von der Zurückkehr der Truppen aufrecht.

Ragusa, 13. November. Die Wittwe des Fürsten Danilo reist, von dem regierenden Fürsten und dem in Cettinje weilenden französischen Konsul Hecquard bis Scutari begleitet, mit dem morgen abgehenden Dampfer über Corfu nach Paris. Die Tochter der Fürstin muß zurückbleiben.

Paris, 13. November. (H. N.) König Victor Emanuel reist am 13. d. nach der Insel Sicilien, um von dort am 17. wieder in Neapel einzutreffen, wo am folgenden Tage ein großartiges Fest zur Feier der Verschmelzung mit Italien stattfinden wird. — In Neapel sollen 20,000 Mann Nationalgarde mobilisirt werden.

Paris, 13. November. (H. N.) Die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich sollen nach Vollziehung der Spezialverträge mit England und Belgien beginnen. Für Belgien geht Herr Lindts demnächst nach Paris.

Turin, 13. November. (H. N.) Man versichert, das italienische National-Parlament werde am 15. December eröffnet werden.

London, 13. November. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Rom vom 10. November, welchen zufolge dem von seinen Generalen verrathenen, auf päpstliches Gebiet übergetretenen Theile des neapolitanischen Heeres Seitens Seiner Heiligkeit 50,000 und Seitens des Generals Goyon 80,000 Rationen verabfolgt worden waren. Für das Erste werden die Mannschaften in den verschiedenen Provinzen des Kirchenstaates vertheilt; später sollen sie in ihre Heimath zurückgeschickt werden.

Die Schul-Inspectoren.

Auch in dem constitutionellen Staate Preußen giebt es erstaunliche Dinge, über die man leider doch nicht erstaunt. So werden unsere Leser wohl mit Entrüstung, aber ohne Befremden in den auch von uns mitgetheilten Berichten des „N. Elb. Anz." (s. No. 756 und die heutige Nummer d. Ztg.) über den gegen ihren Redacteur erhobenen Preßprozeß, gerichtlich beglaubigte Thatsachen haben an das Licht treten sehen, die in dem absolut regierten Preußen Friedrichs des Großen oder Friedrich Wilhelms III. geradezu unmöglich gewesen wären.

Der evangelische Lehrer Knoff in dem fast ganz katholischen Tolkemit ist, ohne daß unseres Wissens die Commune deshalb ein Vorwurf treffen kann, so dürftig besoldet, daß er nur durch einen Zuschuß des Gustav-Adolf-Vereins zu subsistiren vermag. Dieser Mann, dem damit nicht eine Wohlthat, sondern nur eine immer noch unzulängliche Bezahlung seiner amtlichen Dienste gewährt wird, macht es doch möglich, das Abonnement auf die „Volkszeitung" zu erschwingen. Der Pfarrer Riemann, dem von der Staatsbehörde zwar nicht sein Pfarramt, wohl aber sein Amt als Local-Schul-Inspector übertragen ist, hat in dieser letzteren Eigenschaft keine andere Pflicht und schlechterdings kein anderes Recht, als (C.-O. vom 11. Dez. 1845, § 33) „die Anordnungen über das Innere des Schulwesens" zu treffen „und die Aufsicht über die Amtsführung der Lehrer" zu führen. Gleichwohl benutzt er diese seine amtliche Stellung (im Privatverkehr kann er nach unsern Grundsätzen, wenn auch nicht nach denen seiner eigenen politischen Partei, Politik treiben wie, wann und wo er will), um den ihm untergebenen Lehrer nicht etwa zum Abonnement auf eine der gegenwärtigen Staatsregierung freundlich gesinnte Zeitung einzuladen, was nach unseren Maximen freilich auch unzulässig wäre; nein, er fordert ihn in einer amtlichen Conferenz auf, die mit den Grundsätzen des jetzigen Ministeriums im Allgemeinen einverstandene „Volkszeitung" abzuschaffen und dafür auf die „Kreuzzeitung" oder das „Preuß. Volksblatt" oder den „Volksfreund", also auf entschieden regierungsfeindliche Blätter zu abonniren. Ja, er geht noch weiter; denn als der Lehrer seine Ermahnung nicht beachtet, nimmt er sich heraus, in einem wiederum amtlichen Schreiben die „Volkszeitung" als ein Blatt voll „reformjüdischen Ingrimms" und arbeitend „an der Niederreißung alles Kirchenthums und der Unterwühlung alles Christenthums" der offenkundigen Wahrheit zum Trotze zu bezeichnen, dem Lehrer in einem freilich nicht schulmäßigen Style vorzuhalten, daß er durch die Lectüre dieses Blattes „zum Volksschullehrer nicht bloß untauglich, sondern sogar gefährlich" werden werde, und es ihm schließlich als eine „Gewissenlosigkeit" in die Seele zu schieben, daß er die von dem Gustav-Adolf-Verein ihm dargereichten „Unterstützungen" theilweise benutze, um „die Existenz eines solchen Blattes stützen zu helfen." Mit gutem Gewissen also kann man die „Unterstützungen" des ehrenwerthen G.-A.-Vereins nur zur „Stützung" der „Kreuzzeitung" u. s. w. verwenden! Außerdem bekümmert der Herr Pfarrer in demselben Schreiben „vom Standpunkte der Schul-Inspection" aus sich auch um die Privatvergnügungen des Lehrers und ermahnt ihn, nicht wieder bei dem Liebhabertheater der Tolkemiter Ressource Klavier zu spielen. Befolge er diese Ermahnung nicht, so werde ihm — wie der Herr Pfarrer sehr deutlich zu verstehen giebt — eine bessere amtliche Stellung, die er doch so dringend wünsche, nicht zu Theil werden. Wir allerdings müssen nicht nur den schulinspectorlichen, sondern auch den geistlichen Character aller dieser Ermahnungen und Drohungen oder, wenn man will, Lockungen entschieden bezweifeln.

Nicht so der Pfarrer Riebes in seiner Eigenschaft als Kreis-Schul-Inspector. Er vielmehr nennt die Riemann'sche „Warnung vor einer kirchenfeindlichen Zeitung" eine „seelsorgerische und pfarramtliche", als ob irgend ein Christenmensch, der sein Gewissen in seiner eigenen Brust trägt und die politische Partei, die er ergreifen soll, sich von Niemandem und am wenigsten von Amts wegen vorschreiben läßt, eine solche Warnung sich würde gefallen lassen. Aber abgesehen davon, so hat der Schulinspector bei Ausübung seiner amtlichen Functionen eben nur als Schul-Inspector und nicht als Seelsorger zu sprechen. Aber beide Functionen mit einander zu confundiren, liegt eben im Interesse der Partei, zu der beide Herren sich bekennen, und im Interesse dieser Partei, und nicht als Staatsbeamter und auch nicht als Geistlicher handelt Herr Riebes, wenn er dem ihm untergebenen Lehrer deutlich genug mit Amtsentsetzung droht, wenn er dem Herrn Riemann nicht Abbitte dafür leiste, daß er Warnungen, zu denen derselbe gar nicht und am wenigsten in der von ihm gewählten Form berechtigt war, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen hatte. Ja, trotz des mangelhaften Styles, dessen Herr Riebes sich bedient, liest man aus seinem Briefe auch noch das heraus, daß Herr Knoff auch für den Fall eine Amtsentsetzung befürchten dürfe, wenn er sich nicht entschließen sollte, der „Volkszeitung" abzusagen.

Wir bitten unsere Leser um Verzeihung, daß wir den Inhalt der beiden Briefe, deren vollständigen Text wir überdies mittheilen, mit solcher Ausführlichkeit reproducirt haben. Aber es war die vollständige Verdeutlichung der Sache nöthig, um eine in den Eingangsworten des Riebes'schen Briefes enthaltene Behauptung in das rechte Licht zu stellen, nämlich die, daß die Riemann'sche Zurechtweisung **„ganz im Sinne der Schulverwaltung, unter der der Lehrer Knoff steht"** geschehen sei.

Die Schulverwaltung, unter der Herr Knoff, sowie sämmtliche Lehrer des preußischen Staates stehen, liegt aber in letzter Instanz in den Händen des Unterrichtsministers, und der dürfte es doch wohl sehr entschieden und mit vollem Recht sich verbitten, daß man seine Gesinnung mit der der Schulinspectoren Riemann und Riebes identificirt. Aber leider kann es nicht bestritten werden, daß dennoch unzählige Lehrer und Schulen im preußischen Staate sich eine Verwaltung im Sinne gerade dieser Herren müssen gefallen lassen. Daß diesem in seinen Folgen immer bedrohlicher werdenden Uebel im Verlaufe von nunmehr zwei Jahren noch nicht gesteuert ist, entschuldigen wir allerdings nicht, aber es ist eine Entschuldigung für die Behauptung des Herrn Riebes.

Deutschland.

Berlin, 14. November. Die ministerielle „Preußische Zeitung" enthält folgende Mittheilung: Nach einer Wolff'schen Depesche aus Paris vom 13. d. M. meldet der „Messager du Midi", daß in Gaëta ein preußischer General in besonderer Mission eingetroffen sein soll. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß diese Nachricht nicht die geringste thatsächliche Begründung hat.

Aus Ungarn.*)

Am Endpunkte des von Westen sich heranziehenden Hügellandes, am Eingange zu der großen Pusta, welche sich nach Osten zu in unabsehbarer Eintönigkeit bis zu den Bergen des Banats oder den Vorbergen Siebenbürgens hinzieht, und an einem mächtigen Strome belegen, bringt es schon diese geographische Lage mit sich, daß die Städte Pesth und Ofen in der ungarischen Geschichte stets eine große Rolle spielten. War es doch auf dem Felde Rakos bei Pesth, wo die adeligen Stammeshäupter des von Osten eingebrochenen Nomadenvolkes ihre Landes-Versammlungen zu Pferde hielten und ihre Könige wählten.

Durch die Donau schon früh auf die Handels-Vermittelung des Ostens mit dem Westen hingewiesen, wurde in der Neuzeit Pesth durch die Eisenbahn, welche das Innere des Landes und die fruchtbare Theisgegend durchschneidet und bei Basiasch sich wieder an die Donau legt, ohnbestritten der Centralpunkt zwischen der Production und der Consumtion. Hier ist der große Stapelplatz für ungeheure Waarenmassen, welche mit dem Osten ausgetauscht werden, hier concentrirt sich der ganze Frucht-, Woll- und Oelhandel, sowie ein Theil des Weinhandels aus dem Innern ebenso, wie der Verkehr mit Hornvieh und Schweinen, welche außerdem in großen Massen aus Serbien, der Moldau und Wallachei hierher geführt werden. So weit das österreichische Gebiet gen Osten reicht, steht jeder Kaufmann, welcher irgend größere Geschäfte macht, mit Pesther Häusern in Abrechnung, jenseits dessen wird nur gegen baares Geld gehandelt. Die Pesther Preise sind entscheidend für all' die weiten Länder nach Osten zu, welche hierher ihre Waaren bringen. Man braucht sich nur an dem schönen Donaukai umzuschauen, das Leben der Dampfschiffe und den Verkehr auf der Eisenbahn zu beobachten, um einen Begriff von der Wichtigkeit des Handels dieser Stadt zu erhalten. Man wird aber zugleich begreifen, daß bei den großen Schwankungen, welche die Natur des Vieh-, mehr noch des Getreidehandels mit sich bringt, zwei Dinge von der größten Bedeutsamkeit für die Producenten und also für die Hebung der Landwirthschaft sind, ich meine die Möglichkeit, für den Landwirth in den Jahren, wo reiche Ernten in andern Ländern den Absatz hier stocken lassen, auf eine einfache Weise Geld bekommen zu können und möglichst geringe Frachtsätze für diese schwer ins Gewicht fallende Produkte. In letzterer Beziehung wird sehr über die Staatseisenbahn-Gesellschaft geklagt, in ersterer hat man die Frucht- und Weinhalle, eine Niederlage für Wolle errichtet u. dgl. m. Aber Geld in Ungarn zu bekommen ist für den kleineren Landbesitzer fast nicht möglich und doch ist es für diesen ganz besonders wichtig, weil seine Producte, bei gesegneten Ernten in andern Ländern, geradezu unverkäuflich sind. Er hat bei Ueberfluß von Agricultur-Producten und guten Preisen viel Geld, aber verbraucht auch viel, im entgegengesetzten Falle fehlt es. Ebenso fehlt es bei Anfängern oft am Betriebscapitale. Diesem Mangel abzuhelfen bestehen, so viel mir bekannt geworden, in Ungarn keine Anstalten. Zwar sollen von der Hypothekenabtheilung der Nationalbank in Wien auch Vorlehn auf ungarischen Grundbesitz gewährt werden, allein unter so erschwerenden Bedingungen, daß diese Verordnung für den kleinen Grundbesitzer gar nichts hilft. Unter der Summe von 5000 Gulden wird von der Nationalbank nicht geborgt und der Grundwerth wird auf die Basis des hundertfachen Grundsteuerbetrages berechnet. Dabei wird das Darlehn von der Bank nicht baar, sondern in Pfandbriefen gewährt, bei deren Umsatz der Empfänger einen mehr oder minderen Verlust hat. Die Sparkassen, welche in Ungarn eine weite Verbreitung haben, geben selten auf Hypotheken Geld her, weil sie besser rentirende Wechselgeschäfte machen. Von Privaten aber ist noch weniger etwas zu mäßigen Zinsen aufzutreiben, denn der Wucher steht, trotz der scharfen Gesetze dagegen, in Ungarn in schönster Blüthe.

Wie unendlich wichtig dieser Gegenstand für die Hebung der Landwirthschaft und insbesondere für ein Land ist, dessen Reichthum überwiegend auf der Rohproduction vom Boden beruht, bedarf wohl einer weitern Erörterung nicht.

Die Förderung dieser aber steht mit der Blüthe von Pesth in der innigsten Verbindung, und so gewiß hier die Zeit helfen wird, ebenso gewiß hat diese Stadt noch eine große Zukunft.

Wer wollte es leugnen, daß in den reichen und von der Natur so überaus begünstigten Ländern an der mittleren und unteren Donau noch unberechenbare Schätze vergraben sind, welche nur der geschickten Hand sie zu heben warten. Man braucht die Blicke nicht über die österreichischen Grenzen zu werfen, noch ist innerhalb derselben viel, sehr viel zu thun, ehe diese weiten Länder den Grad der Cultur erlangt haben, welcher ihrer natürlichen Beschaffenheit entspricht, ehe die Hülfsquellen, die der Wald und der Bergbau gewähren, gehörig flüssig gemacht sind, ehe eine dem Reichthume dieser Landstriche entsprechende wohlhabende Bevölkerung reiche Zuflüsse zum Schatze des Staates geben wird. Aber die Zeit wird kommen, wo alles dieses eintritt, sie muß kommen, weil der Gang der Cultur ein unaufhaltsamer ist. So wenig bis jetzt Oesterreich seine Aufgabe, die Cultur nach Osten zu verbreiten, im eigenen Lande gelöst hat, so wird es doch auch über die Grenzen hinausschauen müssen, weil dieses die natürliche Verbindung mit den Donau abwärts gelegenen Ländern mit sich bringt. Diese werden von Jahr zu Jahr der Cultur zugänglicher, die Zustände sind dort der Art, daß eine Veränderung erfolgen muß, und die Aufgabe Oesterreichs ist, den rechten Augenblick zu erfassen, um dort mit all' dem Einfluß aufzutreten, welchen ihm seine Lage und seine Machtstellung in die Hand giebt. Wird im Innern, wie nach Außen eine gedeihliche Entwickelung dieser Völker herbeigeführt, wer will den Einfluß ermessen, welchen dieselbe für die österreichische Monarchie, für ganz Deutschland und im Besondern für die Städte Pesth und Ofen herbeiführen wird.

Der erste und wichtigste Schritt dazu wurde durch Aufhebung der alten ungarischen Verfassung, durch Wegräumen der Zollschranken mit der Monarchie und durch Beförderung der Verkehrswege gethan. Bei der alten Verfassung war letztes unmöglich, es mußte eine größere Centralisation erfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Aus dem in d. Ztg. gestern besprochenen werthvollen Buche: „Aus dem Osten der österreichischen Monarchie" von Frhrn. v. Berg. — Gerade bei dem jetzigen Interesse für Ungarn dürften diese Auszüge dem Leser willkommen sein.

— Es geben der Corr. St. heute trostlose Nachrichten über das Befinden unseres Königs aus Potsdam zu. Hiernach nähmen seit zwei Tagen die Kräfte auffallend ab, und die lichten Augenblicke würden immer seltener. Der Dr. Böger hat alle seine Kranken einem andern Arzte übergeben, denn er verläßt Sanssouci nicht mehr, ebenso empfing Ihre Majestät die Königin seit gestern nicht einmal Mitglieder der Familie, um Nachrichten aus St. Petersburg zu erfahren. Man ist in Sanssouci jeden Augenblick auf einen unglücklichen Ausgang der Krankheit gefaßt.

— Von J. Maj. der Königin ist die Summe von tausend Thalern und von Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten der Betrag von fünfhundert Thalern dem Regierungs-Präsidenten von Vignau zu Erfurt zur Verwendung für die Abgebrannten von Worbis zu überwiesen worden.

— Die Corresp. Stern schreibt: Gerüchtweise erfahren wir, daß das Ministerium den Kammern im nächsten Winter einen Gesetzentwurf vorzulegen die Absicht hat, welcher den Bau einer directen Eisenbahn von Stralsund nach Berlin betrifft. Diese Eisenbahnlinie ist von strategischer Wichtigkeit für die Küstenbefestigung. Sie bildet überdies Berlins nächste Verbindung mit der See.

— Allerhöchster Anordnung zufolge sollen **Tanzvergnügungen in Privatlocalien**, die auf gemeinschaftliche Kosten der Theilnehmer veranstaltet werden, oder zu welchen außer den vom Gastgeber geladenen Gästen auch andere Personen gegen Bezahlung zugelassen werden, als öffentliche angesehen werden.

— Die im letzten Abendblatt nach der „Weser Ztg." mitgetheilte Nachricht von der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten in Hannover beruht auf einer Verwechselung, der Prinz Friedrich von Preußen ist daselbst von Düsseldorf eingetroffen.

— (B.- u. H.-Z.) Die preußische Regierung hat dem Vernehmen nach von der neuesten Depesche Lord John Russells Anlaß genommen, obschon zugebend, daß sie in mehrfacher Beziehung mit England auf demselben practischen Standpunkt sich zusammenfinde, doch dem österreichischen Cabinet — und ohne Zweifel auch anderswo — ausdrücklich zu erklären, daß sie sich auf das Entschiedenste gegen die Unterstellung verwahren müsse, als nehme sie auch grundsätzlich den englischen Standpunkt ein, den sie vielmehr mit der vollsten Ueberzeugung und mit dem größten Nachdruck desavouire und verwerfe.

— Einer telegraphischen Nachricht aus Turin zufolge beabsichtigt Graf Cavour die Entsendung eines Diplomaten mit einer wichtigen politischen Mission an den preußischen Hof. Marchese Sauli, früherer sardinischer Gesandter in St. Petersburg, soll mit dieser Sendung betraut werden.

— Ein Berliner Correspondent der „Deutschen Allg. Ztg." will erfahren haben, daß der in Folge seiner Fahrt von Gaëta nach Messina vielgenannte Capitain der „Loreley", Kuhn, auf Antrag seiner vorgesetzten Behörde zur Beförderung vorgeschlagen worden sei, und zwar von seiner jetzigen Charge zum Capitain zur See.

* Der offiziöse Correspondent der „K. Z." widerspricht der Nachricht, daß im Staatsministerium Berathungen über ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz stattgefunden haben.

— (K. Z.) Die Nachrichten aus Syrien erregen neuerdings die Aufmerksamkeit in unseren politischen Kreisen. Es scheint danach französischerseits die Absicht obzuwalten, sowohl die Dauer der Occupation Syriens zu verlängern, als den Kreis derselben auszudehnen. Im Uebrigen sind bis jetzt keine Thatsachen über die Zustände jener Gegenden in authentischer Weise laut geworden, die einen solchen Anspruch Frankreichs, der eine Abänderung der zwischen den Großmächten und der Pforte abgeschlossenen Convention in sich schließen würde, zu unterstützen geeignet wären. — Wir glauben auf einen Artikel der neuesten Nummer des Magazins für die Literatur des Auslandes aufmerksam machen zu müssen, betitelt: „Wie wäre Capitän Macdonald nach englischen Gesetzen behandelt und bestraft worden?" in dem nach gewiesen ist, daß in England die Strafe für das Vergehen des streitsüchtigen Capitäns um Vieles härter ausgefallen sein würde als es in Preußen geschehen ist.

— Nach einer Nachricht aus dem Riesengebirge ist dort seit acht Tagen schon Schlittenbahn; der Schnee liegt über einen halben Fuß hoch.

Wien, 10. Nov. Die Stimmung in Venetien ist fortwährend eine sehr unbefriedigende, und trotzdem das Land so zu sagen von Bajonetten starrt, findet die Bevölkerung doch immer Gelegenheit, ihrem Unmuthe Luft zu machen. In Venedig, Padua, Bassano und in Vicenza, so wie in dem drei Stunden von letzterer Stadt entfernten Schio kamen in letzterer Zeit Ruhestörungen vor, welche theilweise das Einschreiten der Militärmacht veranlaßten. Trotz der Wachsamkeit an der Grenze werden doch immer noch revolutionäre Proclamationen in großer Zahl eingeschmuggelt und namentlich unter das Landvolk vertheilt. Auch im Küstenlande regt sich die Agitation gewaltig; so mußten in letzterer Zeit in Triest zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. Den Hauptsitz scheint jedoch die Agitation in Fiume zu haben, von wo aus sehr unbefriedigende Nachrichten eintreffen. Ein ungarisches Blatt, welches ihrer Erwähnung thut, wurde confiscirt und konnte erst ausgegeben werden, nachdem es den betreffenden Artikel entfernt hatte. — Nach dem letzten Monats-Ausweise der Bank hat sich deren Banknoten-Umlauf in dem Monate October um 14 Millionen vermehrt. In den finanziellen Kreisen hat diese Erscheinung kein geringes Aufsehen erregt, und man suchte vergeblich nach einem Grunde, wodurch diese auffallende Maßregel erklärt werden könnte. Nunmehr ist man aber darüber im Klaren. Der größte Theil dieser Summe wurde dem Staate gezahlt und zur Bestreitung der durch die Befestigungsarbeiten in Venedig, Verona und in Tyrol veranlaßten Auslagen verwandt. Der diesmonatliche Ausweis dürfte allem Anscheine nach noch eine bedeutendere Vermehrung des Banknoten-Umlaufs bringen.

— Das gerichtsärztliche Zeugniß über das Befinden des Landesgerichts-Vice-Präsidenten Schwarz erklärt, daß der Patient voraussichtlich noch mehrere Wochen dienstunfähig bleiben wird. In Folge dessen wurde nun der Vorsitz für die Schluß-Verhandlung im Prozeß Richter definitiv dem Landesgerichtsrath Winter übertragen, und damit dieser sich hierzu genügend vorbereiten könne, wurde die Wiederaufnahme der Schluß-Verhandlung, wie schon gemeldet, auf weitere acht Tage, bis Montag den 19. November, vertagt.

England.

London, 12. Nov. Das lange Ausbleiben des Prinzen von Wales wird immer unerklärlicher. Er ist jetzt 20 Tage auf der See, und die allgemeinste Annahme ist, daß seinem Geschwader die Kohlen ausgegangen sein müssen. Mehrere Dampfer sind ihm deshalb mit Kohlenladungen entgegen gefahren.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. (Nat.-Z.) Der unschädliche Ausgang der Warschauer Conferenz hat hier vorläufig eine Combination zu Schanden gemacht, die jedenfalls als historische Merkwürdigkeit aufgezeichnet zu werden verdient. Um sie natürlich zu finden, muß man wissen, daß die ursprünglichen Berichte der in Deutschland beglaubigten französischen Gesandten keineswegs beruhigend waren. Die damaligen Besorgnisse der französischen Regierung gehen aus dem Umstande hervor, daß der Kaiser für nöthig hielt, an Alexander II. ein Schreiben direct nach Warschau zu senden, in welchem er, um die Berathungen noch mehr ins Schwanken zu bringen, mit hinreichender Deutlichkeit zu verstehen gab, daß er in Italien für den Fall eines neuen Krieges interveniren werde. Dieses Schreiben ist erst am 25. October in Warschau angekommen, wo es durch einen Ordonnanzoffizier Napoleons III. dem Kaiser Alexander direct nach dem Belvedere überbracht wurde. Da die Souveräne schon am andern Tage abreisten, so kam dieser Brief als Gewicht in die schwebende Wagschale jedenfalls zu spät. Als nun die Stimmung über die möglichen Ergebnisse der Warschauer Conferenz in Paris nicht ohne Unruhe war, entwarf man hier von gewisser Seite für die nächste Zukunft das folgende dreigliedrige Programm, dem man den Namen des „liberalen Kampf-Signales" gab: 1) der Prinz Napoleon wird Minister der auswärtigen Angelegenheiten; 2) das Sicherheits-Gesetz wird abgeschafft; 3) es wird vollständige Preßfreiheit gegeben. Hiermit sollte die europäische Reaction gründlichst aus den Fugen gehoben, und ein Vorgeschmack von der progressistischen Politik Frankreichs gegeben werden. Schreiber dieses möchte keineswegs dafür einstehen, daß im Falle größerer Verwickelungen dieses Programm nicht noch einmal ausgeführt wird. Der Einfluß, den der Prinz in jüngster Zeit auf den Kaiser ausgeübt hat, ist nicht zu gering anzuschlagen.

Paris, 12. November. Die „Patrie" enthält heute einen längeren Bericht über die Vorbereitungen, welche die österreichische Regierung zum Schutz ihrer adriatischen Küsten trifft. Ein neues System semaphorischer Zeichen, die in Verbindung mit dem elektrischen Telegraphen die Correspondenz der ganzen Küste entlang gestatten, ist hergerichtet worden. In weniger als einer Stunde kann ein Befehl von Triest bis zur äußersten Spitze der Küste Dalmatiens gegeben werden. Die Vertheidigungswerke der Küsten und der Garnisonen der festen Plätze sind bedeutend vermehrt worden. An allen Stellen, wo eine Ausschiffung operirt werden kann, sind Batterien errichtet worden; drei feste Lager werden gebildet werden: das eine in Pola, das andere in Istrien, das dritte in Fiume. Diese strategischen Dispositionen haben zum Zweck, das Land, das zwischen dem Meere einerseits und den dinarischen und julischen Alpen andererseits liegt, von den übrigen Provinzen des Kaiserreichs gänzlich zu trennen, um eine insurrectionelle Expedition, die ungeachtet der Ueberwachung der Behörden landen würde, zu verhindern, sich ins Innere auszudehnen. — Der englische „Observer" hatte sich einige Scherze über die französischen Soldaten in China erlaubt. Die „Patrie" setzte denselben nun gestern in herber Weise zurecht, veröffentlicht aber heute folgende merkwürdige Worte: „Wir haben gestern Abends in Beantwortung eines Artikels des englischen Journals „Observer" einen Aufsatz veröffentlicht, der zu falschen Interpretationen über die Beziehungen Frankreichs zu England Veranlassung gegeben hat. Wir bedauern dieses Mißverständniß, und wir desavouiren jeden Gedanken, der gegen die versöhnlichen Ideen gerichtet ist, welche die Politik der französischen Regierung beseelen."

— Am verflossenen Sonnabend wurde der Jahrestag des Schiller-Festes von dem hiesigen Gesang-Vereine „Teutonia" in einfacher, würdiger Weise begangen. Es wurde durch denselben in den Sälen des Grand Orient ein Conzert gegeben, bei dem die Büste des großen Dichters unter ähnlichen Ceremonien wie im vorigen Jahre bekränzt wurde. An das Conzert selbst, bei dem die Herren Krüger und Jacobi (Piano und Violine) mitwirkten, schloß sich ein Ball, der bis in die Frühe eine sehr zahlreiche und heitere Gesellschaft zusammenhielt.

Italien.

— Cavour, so wie dessen Stellvertreter Farini und La Farina in Neapel und Palermo sind entschlossen, in Italien den alten Parteien dadurch einen Damm entgegen zu setzen, daß dem neuen Italien eine möglichst breite Basis der bürgerlichen Freiheit und hauptsächlich der Preßfreiheit gewährt, der „avancirten Partei" jedoch möglichst wenig Raum in dem neuen Beamten-Personale gegönnt werden soll, damit die freien Institutionen von besonneneren Händen gehandhabt werden. Schon jetzt klagen die „Freunde" Garibaldis, daß sie bei Seite geschoben würden, nachdem sie die Castanien für die gehorsamen Diener Cavours aus der heißen Asche geholt hätten. Außerdem geschieht in Neapel wie in Palermo vom ersten Tage der neuen Ordnung der Dinge alles, was möglich ist, um in die Heeres- und Civil-Verwaltung Einheit zu bringen und alle Fäden in der Hand des Cabinets-Präsidenten in Turin zusammen laufen zu lassen. Die Pariser „Presse" prophezeit Cavour als nächste Folge dieser unitarischen Bestrebungen eine heftige parlamentarische Opposition, da Bertani, Crispi und Gleichgesinnte im Lande, besonders in Mailand, große Centralpunkte für ihre Parteizwecke zu bilden suchen, Emissäre ausschicken, Blätter, wie das „Diritto" ankaufen u. s. w., um sich als große anti-cavouristische Partei im Parlamente, in der Presse und in den Bürger-Vereinen aufzuthun. Man soll sogar im Plane haben, Mazzini ins Parlament zu bringen. Der Rückzug Garibaldis nach Caprera soll als Ausgangspunkt dieses auf Cavours Sturz berechneten Winterfeldzuges der Mißvergnügten gelten.

— Aus dem Lager von St. Angelo und Sta. Maria kommen täglich zahlreiche Garibaldi'sche Offiziere und Soldaten in Neapel an, welche den Dienst verlassen und sich über Livorno und Genua in ihre Heimat begeben. Auch mehrere englische Freiwillige sind zurückgekehrt, um sich nach Malta und Genua zu begeben.

— Der Espero vom 10. November meldet: „Wir sprachen letzthin von der Reorganisirung und Vermehrung der Armee. Wir sind heute im Stande, folgende Einzelheiten darüber mitzutheilen. Dieselbe soll gebracht werden auf 104 Linien-Regimenter, 8 Grenadier-Regimenter, 4 Marine-Infanterie-Regimenter, 54 Bataillone Bersaglieri, 16 Regimenter Artillerie, 8 Linien-Cavallerie-Regimenter, 16 Ulanen-Regimenter, 12 leichte Cavallerie-Regimenter, 2 Jäger-Regimenter, 2 Guides-Regimenter, 5 Troß-Regimenter.

— Nach einer gestern eingelaufenen Nachricht ist Garibaldi bereits nach der Insel Caprera abgereist, nachdem er alle ihm angebotenen Ehrenbezeugungen, worunter auch der Rang eines Generals der Armee, der höchste militärische in dem italienischen Heere, ausgeschlagen hatte. Garibaldi will eine absolute Freiheit seiner Handlungen behalten. Viele sind der Meinung, daß seine Ideen auf eine ungarische Expedition gerichtet sind; dies ist jedoch höchstens ein noch sehr fern liegendes Project, und Alles, was bis jetzt als auf die Verwirklichung deutend von öffentlichen Blättern angegeben wurde, ist aus der Luft gegriffen.

Rußland.

Aus dem Königreich Polen, 10. November. (Pos. Z.) Wie bekannt, hat jetzt seit bereits fünf Jahren fast gar keine Rekruten-Aushebung im Königreich stattgefunden, und die im August d. J. bestimmt gewesene ist bis zum künftigen Jahre sistirt worden. Wie man hört, soll selbe schon im Februar oder März vorgenommen werden. Die Beurlaubten haben größtentheils Ordre zur sofortigen Einstellung in ihre Truppentheile erhalten. Im Arsenale zu Modlin und den anderen Festungen sollen fleißig Patronen gearbeitet und ebenso bedeutende Vorräthe an Uniformstücken gefertigt werden. Wir wollen wünschen, daß dies blos Vorsichtsmaßregeln sind, denn nie hat der Frieden mehr Noth gethan, wie gegenwärtig. Geldmangel, Bauernemancipation, Unzufriedenheit, Heuschrecken, Krankheiten, theilweise Mißernte und dergleichen mehr, sind keine einen Krieg begünstigende Umstände.

Danzig, den 15 November.

— Der practische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Jacoby zu Culm ist zum Kreis-Physikus des Kreises Culm ernannt worden.

** In der gestrigen Sitzung des Vereins junger Kaufleute wurde u. A. eine Mittheilung gemacht über die im Breslauer Verein verhandelte Frage der Centralisation sämmtlicher preußischer Vereine junger Kaufleute. Obschon die ausführliche Erörterung der Frage noch ausgesetzt wurde, so zeigte man sich doch geneigt, auf die von dem Breslauer Vereinsvorsitzenden gemachten Vorschläge einzugehen. Die drei Gegenstände, welche zunächst für eine Centralvereinsthätigkeit ins Auge gefaßt werden mußten, wären: die Errichtung von Centralbüreaus für Stellensuchende, wie ein solches für Schlesien bereits besteht, Ergänzung der mangelhaften theoretischen Bildung vieler Handlungsbeflissenen und Beschaffung von Bildungsmitteln, schließlich die Gründung eines Vereinsorgans. Die angeregten Fragen sollen demnächst im Vorstande des Vereins in nähere Erwägung gezogen werden.

† Wie Danzig seine auserlesene Unglückstätte in der längs der Mottlau führenden sogenannten Langen Brücke hat, so fordert auch in unserm Hafenorte **Neufahrwasser** die gefährliche Passage längs der Weichsel jährlich mehrfache Opfer. An demselben Tage, als die Leiche des verunglückten Lehrer **Morawsky** daselbst nach längerem Vermißtsein im Wasser aufgefunden ward — es war vergangenen Sonnabend, — fiel daselbst der dortige **Wallmeister** durch einen Fehltritt, welcher bei der stellenweise sehr engen Passage und dem gänzlichen Mangel einer Schutzwehr leicht gethan ist, in den Strom, und trotz der schnell herbeigeeilten Hilfe gelang es nicht mehr, den Unglücklichen zu retten.

† Von neueinstudirten Opern haben wir demnächst Auber's „**Maskenball**" zu erwarten, sowie Donizetti's „**Liebestrank**", das in jeder Beziehung beste Werk des Componisten und eine der vorzüglichsten italienischen Buffo-Opern. Der „Liebestrank" ist seit einer Reihe von Jahren hier nicht zur Aufführung gekommen.

— (Br. W.) Graf v. d. **Gröben**, der wieder nach seiner Besitzung in Westpreußen zurückgekehrt ist, will, wie es heißt, 20,000 syrische Christenkinder nach Ober-Schlesien einführen, um die jetzt ziemlich geleerten Typhus-Waisenhäuser wieder zu füllen. Dagegen protestirt Jemand aus Pleß in Ober-Schlesien, indem er bemerklich macht, daß die Kartoffelernte mißrathen sei, die Vorräthe würden nur bis Neujahr ausreichen. Man möge also auf die einheimischen armen Christenseelen Bedacht nehmen.

* Gestern Vormittag um 11 Uhr fuhr ein Arbeiter mit einer Fuhre Dung in der Nähe des hl. Leichnam-Kirchhofes so stark an einen der Hadlich'schen Omnibusse an, daß dieser stark beschädigt wurde. Der Kutscher des Omnibusses fiel in Folge des Stoßes vom Bocke und brach den Arm; er wurde sogleich in's städtische Lazareth gebracht.

Elbing, 12. November. (N. E. A.) Vor den Schranken des Kgl. Kreisgerichts stand heute der Redacteur des „N. Elb. Anz." H. **Riesen**, angeklagt durch eine in No. 1562 des „Neuen Elbinger Anzeigers" enthaltene Correspondenz aus Tolkemit die Pfarrer **Riemann** in Lenzen und **Riebes** in Fürstenau in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt zu haben. (S. No. 756 d. Ztg.)

Der Angeklagte bestritt auf Befragen des Vorsitzenden, daß der incriminirte Schluß der Correspondenz auf die Pfarrer Riemann und Riebes bezogen werden könne. Der als Zeuge vorgeladene Lehrer **Knoff** giebt zu, daß in einer vor dem Erscheinen des Artikels stattgefundenen Lehrerconferenz Pfarrer Riemann ihn angegangen, die „Volkszeitung" abzuschaffen und statt ihrer die „Kreuzzeitung", das „Preußische Volksblatt" oder den „Volksfreund" zu halten, er bekundet ferner auf die Frage des Vorsitzenden, daß die Ressource, in der er bei einem Liebhaber-Theater soufflirt und Klavier gespielt, aus den geachtetsten Männern Tolkemits und dessen Umgegend bestehe und ihr auch u. A. Pfarrer **Brasche** in Trunz angehöre. Auf den Antrag des Vertheidigers, Herrn Justizrath **Scheller**, werden die vom Pfarrer Riemann eingesandten und bei den Akten befindlichen vidimirten Abschriften der Schreiben der beiden Pfarrer Riemann und Riebes vorgelesen. Dieselben lauten:

„Auf meiner gestrigen Rückreise von Tolkemit ist es zu meiner Kenntniß gekommen, daß Sie bei dem Theater in Tolkemit und den damit zusammenhängenden Vergnügungen mitwirken sollen, und wenn auch nur in der Eigenschaft eines Musikus. Ich kann mich vom Standpunkte der Schul-Inspection aus damit nicht einverstanden erklären, wenngleich ich dagegen nichts erinnern kann, daß Sie an anständigen Gesellschaften, unter Accomodation an Ihre financiellen Kräfte sich betheiligen und mit andern Lehrern zur Unterhaltung der Gesellschaft und zur eigenen Fortbildung Gesänge aufführen. — Ich hoffe, Sie werden bei ernster und reiflicher Erwägung Ihrer amtlichen Stellung, aus der Sie jedoch je eher desto lieber in ein Kirchschulamt einrücken möchten, meiner so eben ausgesprochenen Ansicht beipflichten und in Zukunft den Anstoß vermeiden.

„Hiebei nehme ich auch noch einmal Gelegenheit Ihnen das fernere Mithalten der „Volkszeitung" zu widerrathen. Schon einmal habe ich Ihnen vorgehalten, daß das Mithalten eines Blattes von so **destruktiven Tendenzen**, wie die „Volkszeitung" es ist, aus zwiefachem Grunde im grellsten Widerspruche mit Ihrem amtlichen Berufe steht. Denn einmal ist das qu. Blatt **für Sie gefährlich; denn da Sie nicht so viel Fonds haben, um den Raisonnements jenes Blattes mit Erfolg die Spitze bieten zu können**, so müssen Sie über kurz oder lang, Sie mögen wollen oder nicht, ein Jünger, ja sogar eine völlige Beute einer solchen Schrift werden, und dann **sind Sie zum Volksschullehrer nicht bloß untauglich, sondern sogar gefährlich.**

„Zweitens ist es ein gar nicht zu lösender Widerspruch, ja sogar eine **Gewissenlosigkeit**, daß Sie die Unterstützungen, welche Ihnen der Kirchen bauende Gustav-Adolph-Verein darreicht, zum Theil dazu verwenden, die Existenz eines Blattes stützen zu helfen, welches mit **ächt reform-jüdischem Ingrimme an der Niederreißung alles Kirchenthums und der Unterwühlung alles Christenthums arbeitet.**

„Aus solchen Gründen, gegen deren Gewicht Alles, was Sie zu ihrer Vertheidigung sagen mögen, in Nichts zerfließt, rathe ich Ihnen noch einmal aufs Wohlmeinendste die Abschaffung der „Volkszeitung" und darf an einen günstigen Erfolg meines Anrathens um so mehr hoffen, als Sie mir Ihre Fügsamkeit hierin schon einmal zugesagt haben.

Lenzen, 14. Febr. 1860. Pfarrer Fr. Riemann.

An den Lehrer
Herrn Knoff in Tolkemit."

„Nach einer mir gewordenen Mittheilung haben Sie auf eine gemessene, und vollständig angemessene, **so wie ganz im Sinne der Schulverwaltung, unter der Sie stehen**, ertheilte und in Abschrift mir zugegangene Zurechtweisung von Seiten des Ihnen unmittelbar vorgesetzten Herrn Pfarrer Riemann sich beikommen lassen, diese Zurechtweisung als eine solche zu bezeichnen, wodurch Sie „**sehr grob**" behandelt worden seien, und man darauf **ausginge die Lehrer zu unterdrücken.**

„Mit Erstaunen habe ich diese Aeußerung, die Aeußerung eines Untergebenen gegen seinen Vorgesetzten und mit Entrüstung aus dem Munde eines christlichen Volksschullehrers vernommen, der die Unschicklichkeit seiner persönlichen Betheiligung an irgend welchen theatralischen Aufführungen, so wie seine Stellung so wenig kennt und begriffen hat; daß ihn die seelsorgerische und pfarramtliche Warnung vor einer **kirchenfeindlichen Zeitung**, als sollte ihm sein Heiligthum entrissen werden, zum ungebührlichsten Widerstande reizt. Ich kann nicht umhin Ihnen bemerklich zu machen, daß, wenn Sie meine so sehr begründete und zugleich so milde Zurechtweisung sich nicht gefallen lassen wollen,

ich befürchten muß, der böse Geist dieser Zeitung, die Ihnen so werth ist, habe sich bereits auf Sie übertragen; in welchem Falle Sie, jeder gebührenden Zurechtweisung zu entgehen, aufhören müssen Lehrer, ja überhaupt Untergebener zu sein.

„Wenn Sie Ihr Amt und Ihren Stand lieber haben als Komödienspiel und den Geist jener Zeitung, so rathe ich Ihnen, bevor die Sache weiter verfolgt wird, mir einen schriftlichen Beweis von Herrn Pfarrer Riemann über das Geständniß der Ungebührlichkeit der gegen ihn gemachten Aeußerungen und den Grund darüber, auf das schleunigste zu überreichen.

Ich habe Herrn Pfarrer Riemann gebeten die Sache vorläufig noch in Ihren Händen zu lassen, damit Ihnen Gelegenheit geboten werde, Ihre Uebereilungen ohne weitere Veranlassung und nachtheilige Folgen gut zu machen und hoffe Sie werden in Zukunft nicht wieder ähnliche Subordinationsvergehen oder solche Verstöße sich zu Schulden kommen lassen, die mit dem Stande eines christlichen Volksschullehrers in keiner Weise vereinbar sind.

Fürstenau bei Tiegenhoff, den 16. März 1860

Niebes. Kreis-Schulinspektor."

Nach Beendigung der Beweisaufnahme ergreift der Staatsanwalt das Wort und hält die Anklage aufrecht. Er gebe zu, daß die beiden Pfarrer in ihrem dem Lehrer Knopf ertheilten Mahnungen zu weit gegangen wären: er müsse aber bestreiten, daß daraus der Einwand hergeleitet werden könne, dieselben hätten nicht in ihrem Berufe gehandelt. Begehe ein Beamter bei Ausübung seines Berufes einen Irrthum, so wohne ihm doch immer auch in diesem Falle die Eigenschaft als Beamter bei. Der Behauptung des Angeklagten, daß der Schlußsatz nicht auf die Pfarrer zu beziehen sei, müsse er widersprechen, da es nach dem Inhalt des ganzen Artikels keinem Zweifel unterliege, daß mit den Worten „pfäffischer Hochmuth und Heuchelei" die Herren Riemann und Niebes getroffen werden sollten.

Der Staatsanwalt beantragt Annahme mildernder Umstände und 15 Thlr. Geldbuße gegen den Angeklagten.

Der Vertheidiger Justizrath Scheller erwidert, daß der Artikel des „Neuen Elbinger Anzeigers" überhaupt keine Beleidigung der beiden Pfarrer enthalte. Er gebe den im Wesentlichen übereinstimmenden Inhalt der Schreiben der Genannten wieder und schließe mit der Erklärung, daß er sich über das Verfahren Beider jedes Commentars enthalten könne, da alle Anstrengungen der hochwürdigen Herren vergeblich sein und sie der „Volkszeitung" wenig Abonnenten entziehen werden. Wenn weiter der Schlußsatz sage:

„Im Gegentheil der Leserkreis jenes Blattes wird sich vermehren, so lange es gegen das Gift der Heuchelei und pfäffischen Hochmuth, wo diese sich immer zeigen, mit Muth und Ausdauer kämpfen wird", so könnten diese Worte nicht auf die Herren Riemann und Niebes, sondern nur auf die Tendenz der „Volkszeitung" bezogen werden. Außerdem kann von dem Beruf der Pfarrer hier nicht die Rede sein, der § 33 der Schulordnung für die Provinz Preußen gestatte den Schul-Inspectoren nur Anordnungen über das Innere des Schulwesens zu treffen, nicht aber die Vergnügungen und Lectüre der Lehrer zu regeln. Die beiden Pfarrer hätten bei ihrem Verfahren gegen K. lediglich im Interesse einer politischen Partei gehandelt. Er beantrage Freisprechung des Angeklagten.

Nachdem der Angeklagte noch mit einigen Worten die beiden Pfarrer als entschiedene Kreuzzeitungsmänner charakterisirt, zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete nach kurzer Berathung das freisprechende Erkenntniß. In den Gründen wurde ausgeführt, daß mit dem incriminirten Satze lediglich die Tendenz der „Volkszeitung" habe bezeichnet werden sollen.

□ Königsberg, 14. November. Zur Feier des Geburtstages J. M. der Königin wurde im Theater Wagner's „Tannhäuser" aufgeführt, vorausgehend eine vom Frl. Knauff gesprochene Festrede. — Zur Nachfeier veranstaltet heute, Mittwoch, die musikalische Akademie ein geistliches Konzert im Dom zum Besten des Krankenhauses der Barmherzigkeit. — Der Unterstützungsverein für arme Schulkinder feierte, zu Ehren des Hohen Geburtstages, gleichzeitig den Tag seines 34jährigen Bestehens. Sein vorjähriger Baarbestand betrug 2238 Thlr., wovon die Waisenkinder Schulgeld, Bücher, Kleider erhalten. — Statt der Abgabe von 1 Thlr. für den Theater-Abend an die Armenkasse hat sich der Theater-Director, Hr. Woltersdorff, verpflichtet, jährlich zwei Benefize für die städtischen Armen zu geben. Morgen, Donnerstag, findet ein solches statt. — Was die Schiller-Lotterieloose anbelangt, so kam uns nur noch heute ein Schreiben aus Dresden zu Gesicht, welches einem Königsberger den guten Rath ertheilt, die noch disponiblen 100 Loose à 1½ Thlr. pro Stück an ein näher bezeichnetes benachbartes Geschäftshaus in N. ohne Zeitverlust zu verkaufen, indem dasselbe diesen Preis noch jetzt offerirt und es sich bei den meisten kleinen Gewinnen kaum der Mühen und Kosten verlohne, selbige sich bis aus Dresden herkommen zu lassen. Bereits haben viele hiesige Loos-Inhaber ihren Geschäftsleuten in Dresden den Auftrag gegeben, derlei kleine Gewinne gar nicht weiter zu spediren, sie vielmehr dem dortigen Schillervereine zu schenken. — Die Sängerin de Paez-Sä[illegible] gab am 20. November ihr drittes Abschiedsconcert. Frau Schneider-Dolle aus Danzig wird am 21. November mit dem Violin-Virtuosen Zappa eine Soirée veranstalten. — Die 20. Kunst- und Gemälde-Ausstellung nimmt ihren Anfang am 2. Febr. k. J.

* Königsberg, 15. Nov. Der seit dem 28. v. M. hier tagende 15. Provinzial-Landtag des Königreichs Preußen ist am 13. d. durch den Königl. Landtags-Commissarius, Wirklichen Geheimen Rath, Hrn. Ober-Präsidenten Eichmann, mit nachstehender Ansprache geschlossen worden: „Meine hochzuehrenden Herren Stände! Durch außerordentliche Anstrengung ist es Ihnen gelungen, in der kurz zugemessenen Zeit die Ihnen obliegenden Geschäfte zu vollenden und Ihre Referate, sowie Ihre Sitzungsprotocolle geben Zeugniß, daß dabei die Gründlichkeit weder der Vorbereitung, noch der Discussion im Plenum gelitten hat. Ihre Beschlüsse wegen Verbesserung der ständischen Landarmen-, Irren- und Taubstummen-Häuser werden von mir gewissenhaft erwogen und von Ihren Commissionen mit gewohntem Eifer ausgeführt werden. Nicht minder werden Ihre Beschlüsse über das westpreußische Feuer-Societätswesen gedeihliche Früchte tragen. Ihre großmüthige Unterstützung unserer alten Krieger, die in den Befreiungskriegen für das Vaterland geblutet haben, wird in der Provinz die dankbarste Anerkennung finden, und durch Ihre freigebige Beihülfe zum Erweiterungsbau des Krankenhauses der Barmherzigkeit ist dieses Werk christlicher Liebe wesentlich gefördert. Ihre Petitionen befassen sehr wichtige und dringende geistige und materielle Bedürfnisse der Provinz, darunter vorzugsweise die auskömmliche Dotation unserer ehrwürdigen, seit Jahrhunderten für Wissenschaft, Staat und Kirche gleich segensreich wirkenden Hochschule und den Ausbau der zu unseren Hauptbahnen führenden fortan unentbehrlichen Eisenbahnen; der wohlwollendsten Aufnahme bei der Staatsregierung sind Sie gewiß und mit gleicher Zuversicht rechnen wir auf die entsprechende Unterstützung beider Häuser des Landtags. Indem ich meines Orts gerne bezeuge, daß Sie sich um die Provinz wohl verdient gemacht haben, schließe ich im Allerhöchsten Auftrage diesen 15. Landtag des Königreichs Preußen." Der Landtagsmarschall, Graf zu Dohna-Lauck, erwiederte hierauf: „An den Schluß unserer diesmaligen provinzialständischen Berathungen angelangt, erfülle ich die mir zunächst obliegende Pflicht, Ihnen, hochverehrter Herr Landtags-Commissarius, den lebhaftesten Dank zu sagen für die Unterstützung, welche Sie unseren ständischen Arbeiten haben angedeihen lassen. Möge Ihre Thätigkeit zum Wohle unserer Provinz auf der Stelle, welche Ihnen durch das Allerhöchste Vertrauen geworden, noch eine lange Zukunft haben. Die Folgen Ihrer Wirksamkeit, verehrter Herr Landtags-Commissarius, werden gewiß noch viele Jahre in Segen fortleben. Die auf dem eben beendigten Landtage für die verschiedenen ständischen Institute durch sorgfältige Prüfung derselben festgestellten Ermittelungen ergeben sehr erfreuliche Resultate über die Wirksamkeit derselben und überall zeigt sich ein Fortschritt zum Bessern. Wenn die Stände die befriedigende Ueberzeugung gewinnen konnten, daß Ihre bisherige Thätigkeit den beabsichtigten Erfolg gehabt, so muß die leitende und entgegenkommende Unterstützung Seitens der Staatsbehörden noch ganz besonders und dankbar anerkannt werden. Die Stände waren bemüht, soweit die Grenzen ihrer Befugnisse es zuließen ihre Blicke nach allen Seiten und überall dahin zu richten, wo es irgend die Förderung eines wahren, sei es materiellen oder geistigen Interesses unserer Provinz gilt, und haben dieserhalb ihre desfallsigen unterthänigsten Bitten an den Stufen des Thrones niedergelegt. Indem wir daher beim Scheiden von unserer gegenwärtigen Versammlung in gewissenhafter Pflichterfüllung an unseren heimathlichen Heerd glauben mitnehmen zu können, wollen wir des stets lebendigen Bewußtseins wahrer Unterthanenliebe und Treue und mit den Gefühlen nie aufhörender Treue in den Ruf einstimmen: Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent sollen leben, Hoch!!!" Die Versammlung stimmte in ein dreimaliges Hoch ein. Hierauf sprach der Abgeordnete von Danzig, Herr Stadtrath Dodenhoff, in warmen erhebenden Worten gegen den Herrn Landtagsmarschall den Dank der Versammlung für die treue, hingebende, umsichtige Erfüllung seiner schweren und anstrengenden Berufspflichten aus, worauf der Herr Landtagsmarschall, nachdem er der Versammlung seinen wärmsten Dank für die Unterstützung, die ihm zu Theil geworden sei, und für die Erledigung der vielseitigen umfangreichen für die Provinz so wichtigen Arbeiten ausgesprochen hatte, dieselbe entließ.

Memel, 12. Novbr. Das „M. D." meldet: Da bei eingetretenem Froste die regelmäßigen Dampfschifffahrten nach Königsberg aufhören, ist von heute ab eine Estafettenpost zwischen Weblau und hier eingerichtet, die gegen 7 Uhr Abends hier anlangt und selbst auch bei späterem Eintreffen noch denselben Abend ausgegeben wird.

Eydtkuhnen, 13. Nov. (T. Z.) Nachdem wegen des frühzeitig eingetretenen Winters die Maurer der diesseitigen Bausection entlassen, gehen auch Maurer von den russischen Bauten in ganzen Schaaren hier durch nach ihrer Heimath, die oft sehr ferne liegt. Meist in einen warmen Schafspelz gehüllt, ziehen sie mit Sing und Sang und gefüllten Börsen nach dem Bahnhof. Der Durchschnittspreis ihres Tagelohns im Laufe des vergangenen Sommers war 150 Kopeken oder 1½ Rubel. — Nach der Bestimmung des Kaisers soll fortan nicht, wie bisher, französisch und deutsch, sondern in russischer Sprache auf der Eydtkuhner-Petersburger Strecke telegraphirt werden, und ist die französische Gesellschaft, welche den Bau und Betrieb der qu. Strecke auf 90 Jahre übernommen, nicht wenig wegen Telegraphen-Beamten in Verlegenheit, da russische Telegraphisten sehr selten sind.

± Thorn, 14. November. Der Winter ist früher gekommen, als mancher wohl erwartet haben und ihm lieb sein mag. Seit gestern früh hat sich ein trockenes Frostwetter eingestellt und der Strom treibt stark mit Eis. Der Trajekt wird mit Prähmen und Handkähnen besorgt. Auch sind nach der jenseitigen Post-Station Podgorz Pferde und Wagen gebracht worden. Die Schifffahrt ist gleichfalls als geschlossen zu betrachten und hat gestern, wahrscheinlich als der letzte, noch der Spediteur Rosenthal aus Bromberg es gewagt, mit einem Dampfboote Waaren hieher zu schicken. — Das Theater ist gestern geschlossen worden, nachdem Offenbachs geistvolle und pikante Operette „Orpheus in der Unterwelt" noch zwei volle Häuser gemacht hatte. Das öffentliche Interesse wendet sich nunmehr den Sitzungen des Schwurgerichtshofes Thorn-Straßburg zu, welche am vorigen Montag ihren Anfang genommen haben und über vierzehn Tage dauern werden. — Der Vertreter der Kommune beim Provinziallandtage Herr E. Lambeck ist gestern von Königsberg zurückgekehrt. Mit anerkennenswerthem Eifer hat er daselbst für das Eisenbahn-Projekt Königsberg-Thorn gewirkt, da manches Vorurtheil gegen dasselbe zu beseitigen war. Indessen, die Zahl der einsichtigen Vertheidiger dieses Projekts war auf dem Landtage nicht gering und hat demselben in dankenswerther Weise und mit Erfolg Herr Graf zu Eulenburg das Wort geredet. Die Gegner dieses Projekts, welches nunmehr zum zweitenmale (1858 zum erstenmale) als wichtig und wünschenswerth, dringend der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen worden ist, äußerten sich gegen dasselbe, weil sie theils von gedachter Eisenbahn einen Nachtheil für den Geschäftsverkehr der von ihnen vertretenen Kommunen besorgen, oder weil sie dem Eisenbahn-Projekt Königsberg-Lyck den Vorzug geben. — Der Singverein, welcher am vorigen Sonntage seinen Stiftungstag zum 22. Male durch Liedervorträge und ein Tanzvergnügen feierte, studirt jetzt Händels „Messias" ein, um dieses Meisterwerk demnächst zur Aufführung zu bringen.

≠ Bromberg, 15. Nov. Ein helles Licht auf den Bildungsgrad der hiesigen Schauspielertruppe wirft das Factum, daß kürzlich einige Mitglieder derselben mit Ungestüm in das Local der Redaction des hiesigen Kreisblatts drangen um den Namen des Recensenten eines Artikels zu erfahren, welcher eine zwar scharfe, aber durchaus richtige Kritik über Theater und Personal enthalten hatte. Sie wollten, wie sie angaben, nur die „persönliche Bekanntschaft" des Recensenten machen. Da die Direction des Theaters dergleichen, sowie auch die Verhöhnung jeder Kritik von der Bühne aus, stillschweigend zu genehmigen scheint, so wird es sie gewiß auch nicht Wunder nehmen, daß sich ein großer Theil des Publikums von dem Theater fern hält. Schon jetzt wird es der Direction klar, daß nur noch Gastspiele Anziehungskraft ausüben. — Zahlreich besucht sind jetzt die bereits erwähnten Abonnements-Concerte des Herrn Prahl. Viel trägt dazu auch die günstige Lage des Concert-Saales bei. Das erweckt den Neid der Wirthe in Okollo und Schröttersdorf, deren Locale, da sie nicht von Klängen der Musik wiederhallen, von dem musikliebenden Bromberger Publikum gemieden werden. Sie sollen, dem Vernehmen nach, darauf sinnen, eine zweite Capelle zu engagiren, was Herrn Prahl indessen nicht beunruhigen darf, da er die Gunst der Bromberger für sich hat. — Ein Zeichen dafür, daß die polnische Nationalität sich auch hier regt, wo sie im Allgemeinen wenig zu bemerken ist, liefert die Thatsache, daß hier kürzlich eine Weinstube vorzugsweise für Herren der erwähnten Nationalität etablirt ist. Man dürfte indessen diesen Herren gar bald auf die Finger sehen; der Ort Bromberg, der Sitz vieler Behörden, ist schlecht zu Zusammenkünften gewählt.

Mannigfaltiges.

— Der Polizei-Magistrat eines kleinen preußischen Städtchens hat unlängst — wie die Turnzeitung berichtet — bei der dortigen Regierung petitionirt: die niedrigen Stadtmauern höher bauen zu lassen, indem die „Turnerei" so sehr überhand nehme, daß die dortige turnerische Jugend mit Leichtigkeit über die niedrigen Stadtmauern turnte — um Fleisch, Mehl einzuschmuggeln und so die Accise zu umgehen.

Berichtigung. Die gestrige Zeitung hat durch Versehen des Setzers die Nummer 756 erhalten. Wir bitten statt dessen zu lesen 757.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15. November. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen flau, loco	51⅛	52⅛	Preuß. Rentenbr.	94¼	94¼
Novbr.-Decbr. . .	51	52	3½% Wstpr. Pfdbr.	83¼	83⅜
Frühjahr	50½	51	Ostpr. Pfandbriefe	83⅞	83½
Spiritus, loco . .	20⅚	20	Franzosen	132¾	133
Rüböl, ...	11⅔	11²³/₂₄	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	86¾	86⅝	Nationale	57	57¼
4½% 56r. Anleihe	101	101	Poln. Banknoten .	89⅜	89½
5% 59r. Prß. Anl.	105⅝	105⅝	Petersburg. Wechs.	98½	—
			Wechselc. London	6. 17⅞	—

Hamburg, 14. November. Getreidemarkt. Weizen loco sehr flau, ab Auswärts flau. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr 79 zu lassen. Oel November 26, Frühjahr 27. Kaffee unverändert. Zink 3500 Ctr. loco 12¹³⁄₁₆, 4000 Ctr. loco bis ultimo März 13¹⁄₁₆ bezahlt.

Amsterdam, 14. November. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco fest, Termine matt. Raps November 72½, Dezember 75 nominell. Rüböl November 41¾. Frühjahr 43⅛.

London, 14. November. Der Getreidemarkt war nur wenig besucht, das Geschäft daher beschränkt.

London, 14. November. Heute wurden wiederum 400,000 £ aus der Bank entnommen.

Consols 93. 1 % Spanier 40¾. Mexikaner 21⅝. Sardinier 86. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 94.

Liverpool, 14 November. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als am vergangenen Freitage.

Paris, 14. November. Die abermalige Erhöhung des Disconts Seitens der Bank von England wirkte nicht günstig auf die Börse. Mehl pr. Nov.-Dez. wurde zu 61,50 gehandelt.

Schluß-Course: 3 % Rente 69, 75. 4½ % Rente 95, 80. 3 % Spanier 48⅜. 1 % Spanier 40⅝. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 512. Oesterr. Credit-Aktien 337. Credit mobilier-Aktien 753. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 15. November. Bahnpreise.

Weizen alter ohne Handel; frischer heller, fein- und hochbunt, möglichst gesund 125/26—128/130 ℔ nach Qualität von 87½/89/90—92½/95/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, mit Auswuchs 116/120—123/26 ℔ nach Qual. von 65/75—81/86 Sgr.

Roggen nach Qualität leichten u. schweren pr. 125 ℔ von 55—59 Sgr.

Erbsen ord. und gute von 58/60—65/66 Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 43/44—46/48 Sgr., gr. 102/3—107/10 ℔ von 50/51—56/58 Sgr.

Hafer von 25/26—30/32 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr, aber gefragt.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft. Wind S.

Auch heute beherrschte unsern Markt eine durchgehend flaue und lustlose Stimmung; die verkauften 13 Lasten waren nur mühsam und zu fl. 10 pr. Last niedrigeren Preisen gegen vorige Woche unterzubringen, und ist bezahlt worden für 122 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 480; 123/24 ℔ desgl. fl. 500; 129/30 ℔ sehr hell und nur mäßig ausgewachsen fl. 585; 132/33 u. 131/32 ℔ fein hochbunt fl. 615.

Roggen matt mit fl. 324, 348, 351, 354 pr. 125 ℔ nach Qualität bezahlt.

Gerste flau, 100 ℔ kleine fl. 273; 102 ℔ fl. 276; 102 ℔ große fl. 288.

Weiße Erbsen fl. 375, 387, 390, 395.

Wicken fl. 330.

Spiritus ohne Zufuhr und in guter Frage.

Königsberg, 14. November. (K. H. Z.) Wind SO. + 0. — Weizen niedriger, hochbunter 130 ℔ 92 Sgr., bunter 127 ℔ 86½ Sgr., rother 122—27 ℔ 80—85 Sgr. bez. — Roggen flau, loco 120—126 ℔ 50—54 Sgr. bez., Termine unverändert. — Gerste weichend, kleine 97—102 ℔ 38—42 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 63—73 ℔ 20—26 Sgr. bez. — Erbsen niedriger, weiße Koch- 60—64 Sgr., Futter- 55—58 Sgr., graue 65—80 Sgr., grüne 70—83 Sgr. bez. — Bohnen 65 Sgr. bez. — Wicken 45—46 Sgr. bez. — Leinsaat ohne Umsatz, Preise unverändert. — Kleesaat rothe 12¾ Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12⅓ Rt. pr. Ctr. B.

Spiritus den 13. Novbr. loco gemacht 23⅔ Rt. mit Faß, den 14. loco gemacht 23⅙ Rt. ohne Faß in kleinen Posten, Verkäufer 23⅓ Rt. ohne Faß und Käufer 22⅚ Rt. ohne Faß, Verkäufer 24⅓ Rt. mit Faß und Käufer 23⅚ Rt. mit Faß, pr. November Verkäufer 24 Rt. mit Faß, pr. Dezember Verkäufer 23 Rt. mit Faß, pr. Februar 1861 gemacht 22⅔ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 23 Rt. mit Faß und Käufer 22⅔ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Berlin, 14. November. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28½. Thermometer: früh 2° —. Witterung: bedeckte Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 76—86 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 52—52½ Rt., do. November 52½—52¾—52½—51¾—52 Rt. bez. und Br., 51¾ Gd., November-Dezember 51¾—52—51¾ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 51¾—52—51¾ Rt. bez. und Br., 51½ Gd., pr. Frühjahr 51—51¼—50¾ Rt. bez. und Gd., 51 Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 46—49 Rt. — Hafer loco 27—30 Rt., pr. 1200 ℔ November 29 Rt. bez. und Br., November-Dezember 28⅝—28½ Rt. bez., do. Frühjahr 28¼ Rt. bez. und Br., 28 Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. Br., 11⅔ Gd., November 11¹⁷/₂₄ Rt. bez. und Br., 11⅔ Gd., November-Dezember 11¹⁷/₂₄ Rt. bez. und Br., 11⅔ Gd., Dezember-Januar 11⅚ Rt. bez. und Br., 11¾ Gd., Januar-Februar 11¹¹⁄₁₂ Rt. Br., 11⅚ Gd., April-Mai 12⁷/₂₄—12¼ Rt. bez., Br. und Gd. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 21—20²³/₂₄ Rt. bez., November 20⅚—20¹¹⁄₁₂—20¾ Rt. bez., Br. und Gd., November-Dezember 20⅓—20⅔—20¼ Rt. bez. und Gd., 20⅓ Br., do. Dezember-Januar 20⅓—20⅔—20¼ Rt. bez. und Gd., 20⅓ Br., April-Mai 20⅞—21⅛—20¹¹⁄₁₂ Rt. bez. und Gd., 21 Br.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5½—5⅚, Nro. 0. und 1. 5⅙—5½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3¹¹⁄₁₂, Nro. 0. und 1. 3⅓—3⅔ Rt.

London, 12. Novbr. (Begbie, Young und Begbies.) Von Weizen und Hafer erhielten wir in voriger Woche beträchtliche Zufuhren, von anderen Getreidearten traf nur ein mäßiges Quantum ein.

Heute war nur wenig von englischem Weizen am Markte, und die Qualität und Condition der Proben war sehr mittelmäßig, weßwegen es mit Verkäufen langsam ging und Preise eine Kleinigkeit niedriger waren als vor acht Tagen. Nach fremdem Weizen hatten wir ziemlich gute Frage, da aber Inhaber im Allgemeinen nicht geneigt schienen, wesentlich niedriger abzugeben, waren Umsätze von wenig Belang zu nicht ganz früheren Raten.

Fremdes Mehl war bei mäßigem Begehr eine Kleinigkeit billiger: Norfolk ward auf 41 s à 43 s pr. Sack gehalten, ohne willige Nehmer zu finden.

Schöne Malzgerste war mehr offerirt, aber selbst zu 1 s pr. Qr. niedrigeren Preisen fanden sich dafür keine Nehmer, und fand fast gar kein Umsatz statt. Mahlgerste ohne Werthveränderung.

Schöner alter Hafer, wenn auch nicht ganz so gut abzusetzen als in voriger Woche, war nicht billiger, neue Waare indessen fiel 6 d à 1 s pr. Qr. im Preise.

Bohnen und Erbsen bei mäßiger Anfuhr völlig so theuer als letzt notirt.

Mit schwimmenden Ladungen ist es seit Freitag still gewesen, und um Verkäufe zu bewerkstelligen, würde man ein wenig niedrigere Preise haben nehmen müssen, da aber Inhaber hiezu wenig Neigung zeigen, ist nur sehr wenig umgegangen; neuer Odessa Ghirka Weizen, angekommen, ist zu 57 s 6 d, und Tagaurog Ghirka zu 54 s 9 d pr. 492 ℔, inclusive Fracht und Assekuranz, verkauft worden.

Frachten.

Danzig, 15. November. Grimsby 21 s 6 d, 22 s pr. Load □-Sleeper. Aarhuus 11 ß. Hamb. Court. pr. Stck. ▭-Sleeper.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. November. Wind: S. z. W.

Gesegelt:

G. Uppendick,	Christine,	Hull,	Getreide.
G. Eybe,	Königsberg (D),	Königsberg,	Güter.
C. Parlitz,	Colberg (D),	—	leer.

Von der Rhede gesegelt:

W. Braun,	Johanna Elise.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 14. November.

Berlin-Anh. E. A.	114¼ B	113¼ G.	Staatsanl. 56	101⅛ B	100⅞ G.
Berlin-Hamb.	111¼ B	— G.	do. 53	— B	96¼
Berlin Potsd.-Mgd.	135¾ B	— G	Staatsschuldsch.	86⅞ B.	86⅜ G.
Berlin-Stett. Pr.-O	— B.	101¼ G	Staats-Pr.-Anl.	— B.	— G.
do. II. Em.	85¾ B.	86⅛ G.	Ostpreuss. Pfandbr.	— B	83½ G
do. III. Em.	87⅞ B	— G.	Pommersche 3½ % do.	87¼ B	87¼ G.
Oberschl. Litt. A u. C.	— B	126½ G.	Posensche do. 4%	— B	100½ G.
do. Litt. B.	116½ B.	115½ G	do. do. neue,	— B	90⅞ G
Oesterr.-Frz.-Stb.	— B.	132½ G.	Westpr. do. 3½ %	— B	83¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A.	— B.	92⅛ G.	do. 4 %	92¼ B.	— G
do. 6. A.	— B.	100½ G	Pomm. Rentenbr.	95¼ B	95¼ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl.	83½ B	82½ G	Posensche do.	— B	92¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¼ B.	92¼ G.	Preuss. do.	94½ B	94 G.
do. Litt. B. 200 fl.	— B	22½ G.	Preuss. Bank-Anth.	129 B	128 G.
Pfdbr. i. S.-R.	88 B.	87 G.	Danziger Privatb.	— B.	85 G.
Part.-Obl. 500 fl.	— B.	92½ G.	Königsberger do.	— B.	83½ G.
Freiw. Anl.	— B.	100⅝ G.	Posener do.	— B.	77¾ G
5% Staatsanl. v. 59.	105⅞ B.	105⅜ G	Disc.-Comm.-Anth.	82½ B.	81½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57	101⅛ B	100¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109⅛ B	108⅜ G.

Danzig, den 15. November. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17⅞ B., 6. 17¼ bez. Hamburg 2 Mon. 149¼ bez. Amsterdam kurz 141¾ B., do. 2 Mon. 141 B. Westpr. Pfandbriefe 3½% 83¼ B. Staats-Anleihe 4½% 101 B.

Stadtverordneten=Wahl der zweiten Abtheilung.

Die Unterzeichneten laden sämmtliche Herren Gemeinde=Wähler der zweiten Abtheilung auf

Freitag, den 16. November,
Abends 7 Uhr,

im Gewerbehause zu einer Besprechung behufs der am Mittwoch, den 21. November, zu wählenden 8 Stadtverordneten hiemit ergebenst ein

Danzig, den 12. November 1860.

Dr. Boeszermeny. Dr. Bredow. Behrend de Cuvry. Th. Bode. Dr. Cosack. R. Damme. F. Devrient. A. Fast. Gersdorf. Gerson. Dr. Grabo. A. Hein. O. Helm. Fr. Hendewerk. Jungfer. Kaß. O. Kähler. J. C. Krüger. Laubmeyer. R. Malzahn. Michaelis. A. de Payrebrune. de le Roi. J. Retzlaff. Dr. Schuster. F. Skoniecki. H. Stebbe. C. Tesmer. Treger. G. Weber. Wulckow.

Bekanntmachung.

Das Königliche Salz=Amt zu Neufahrwasser bedarf zur Verpackung von Viehsalz gegen 17,000 Stück Halbtonnen=Säcke

Es werden daher Diejenigen, welche die Lieferung unter den von mir gestellten Bedingungen zu übernehmen geneigt sind, hiermit aufgefordert, ihre Submissionsford-rungen nebst einem Probesack dem hiesigen Haupt=Zoll=Amte

bis zum 15. Dezember d. J.

einzureichen.

Die Submissions= und Lieferungs=Bedingungen liegen in der Registratur des Provinzial=Steuer=Direktorats hieselbst, so wie bei dem hiesigen Haupt=Zoll Amte und bei dem Haupt=Steuer=Amte zu Elbing zur Einsicht aus.

Danzig, den 12. November 1860.

Für den Provinzial=Steuer=Director.
v. Motz.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Simon Güttel zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Thorn, den 9. November 1860.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

In
L. G. Homann's
Kunst= und Buchhandlung in
Danzig, Jopengasse 19,
ging wieder ein und ist zu haben:
Unentbehrlicher Rathgeber für das
Leben in und außer der Ehe.

Aufrichtige Belehrung über die Geschlechtsverhältnisse des Menschen, die Erhaltung der Gesundheit im ehelichen und außerehelichen Leben, die Sicherung gegen geheime Krankheiten und die Heilung selbstverschuldeter Schwächen.

Von
Woolstone,
Dr. der Medizin u. Chirurgie, Oberarzt der Saving Society in London, Ehrenmitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften.
Preis 8 Sgr.

Termin=, Notiz=, Wand= und Volks=Kalender, sowie auch Comtoir= und alle Arten Etui=Kalender für das Jahr 1861, sind in großer Auswahl vorräthig bei

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 24. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches ist nach dem Erscheinen von 24 Auflagen überflüssig.

Deutscher Phönix.

Versicherungs=Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern, werden zu möglichst billigen, festen Prämien angenommen durch die Agenten

Kaufmann **Otto de le Roi** in Danzig,
Buchhändler **C. A. Schulz** "
Kaufmann **Carl F. R. Stürmer**,"
Gutsbesitzer **Giersberg v. d. Gablentz** in Pietskendorf,
A. Th. Mix in Gr. Zünder.
Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
Kaufmann **C. Hoppe** in Neufahrwasser,
" **H. Schäfer** in Dirschau,
Mauermeister **W. Müller** in Neustadt,
Kaufmann **J. Schulz** in Putzig,
sowie durch den unterzeichneten Haupt=Agenten

Ad. Pischky,
[402] Hundegasse No. 48.

So eben erschien:
Nachtrag
zur
Rang= und Quartier=Liste
der
Königlich Preußischen Armee und Marine für das Jahr 1860.

Die seit dem Erscheinen qu. Liste eingetretenen und bis incl. 15. October d. J. Allerhöchst befohlenen Veränderungen enthaltend.

Nebst einer Uebersicht der mit der einstweiligen Stellvertretung der Commandeure der Landwehr=Bataillone beauftragten inactiven Stabsoffiziere ec.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Redaction: die Königliche Geheime Kriegs=Kanzlei.

Vorräthig bei
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Englische Drehmaschinen zur Decoration von Schaufenstern offeriren billigst
Roggatz & Co.,
Brodbänkengasse 10.

Den geehrten Consumenten, der unter dem Namen **Dr. Scharlaus Ersatz der Muttermilch,** rühmlichst bekannten Präparate die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn Apotheker **Suffert in Danzig**, Langgasse No. 73, eine Niederlage sowohl vom Milchzusatz=Pulver, als auch von trockner präparirter Milch übertragen habe.

Marquardt,
Besitzer der Apotheke z. Greif in Stettin.

Ginger=Beer.

Dieses **gesundheitsfördernde** Getränk, welches sich trotz seines kurzen Bestehens in Berlin des ungetheiltesten Beifalls erfreut und welches vorzüglich erwärmend, magenstärkend, appetiterregend wirkt, ferner: der eben so ausgezeichnete, von Aerzten allgemein empfohlene

Kräuter=Malz=Extract

empfiehlt zur geneigten Abnahme einem geehrten Publikum

J. A. Jacobsen,
Holzmarkt 19.

Große Rügenwalder Spickgänse, Silz= und Räucherkeulen,
empfing und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Hochländisches Eichen und Birken Klobenholz à 6 Thlr. 15 Sgr. pro Klafter empfiehlt
J. Loewenstein jun.,
[1270] **Heiligegeistgasse Nro. 131.**

Das neu eingerichtete
Hotel zum Königlichen Hof in Pr. Stargardt,
so wie ein reichhaltiges
Wein- & Cigarren-Lager
empfehle ich den geehrten Herrschaften zur gefälligen Benutzung unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

[1236] **Rudolph Isecke.**

Hôtel de Berlin in Danzig.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publico die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das hiesige, im Mittelpunkte der Stadt gut gelegene

Hôtel de Berlin

käuflich an mich gebracht und mit dem 1. d. Mts. bereits übernommen habe.

Durch vollständig neue und comfortable Einrichtung kann ich meinen Gasthof dem geehrten reisenden Publiko auf das angelegentlichste empfehlen.

Danzig, den 10. November 1860.

[1311] **F. A. Wassermann.**




Das in meinen Besitz übergegangene frühere **Nahtske'sche Leichen=Fuhrwerk mit seinen Decorationen** sowie auch Droschken, Gallawagen für festliche Angelegenheiten, Journalieren, Reise=Fuhrwerk aller Art ec. empfiehlt der gütigen Beachtung des geehrten Publikums, unter Zusicherung der civilsten Preise, mit dem Bemerken, daß Nachtfuhren geleistet und alle Bestellungen Heiligengeistgasse 72 und Hundegasse No. 109, vis-à-vis Walter's Hotel angenommen werden.

Gustav Thiele.
Danzig, den 10. November 1860. [1304]

Neue Sendung von
bestem Astrach. Perl=Caviar
empfing und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Den Empfang der heute eingetroffenen Sendung von schlesischen Hasen und Rebhühnern zeigt ergebenst an

G. Thiele,
Heiligegeistgasse No. 72.

Wir nehmen noch **Schiller=Loose** zur Einziehung der Gewinne in Dresden an.

General=Expedition der Preußischen Packet=Beförderungs=Gesellschaft.
Emmendörffer & Nagel,
Langenmarkt 31.

Classische Bücher zu Spottpreisen!

Walter Scott's sämmtliche Werke, beste deutsche Ausgabe. 175 Bde. 6 Thlr. (nicht so gut 4¾ Thlr.) Bulwer's sämmtl. Werke, hübsche deutsche Ausg. 111 Bde. 4 Thlr. 20 Sgr. Heinr. Zschokke's Schriften. 1858. 17 Bde. 4 Thlr. 28 Sgr. Shakespeare, deutsch. neue sehr eleg. Ausg. 12 Bde. m. Stahlst 45 Sgr. Byrons Werke, ebenso. 45 Sgr. Malerisches Buch der Welt für 1859 und 1860. 2 Quartbde. mit viel. prachtv. Kunstblättern u. Stahlst. 45 Sgr. Claudius Werke. 8 Bde. m. Kpfrn. 55 Sgr. Bürgers Werke. 9 Bde. 55 Sgr. Iffland's Werke. 25 Bde. 3 Thlr. 28 Sgr. Hübner's Conversations-Lexikon. 4 starke Bde. 31. Aufl., dem jetzigen Stande der Cultur angemessen. Ldprs. 13½ Thlr. nur 60 Sgr !!!! Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche. 740 Seiten Text mit circa 400 prachtv. color. Kpfrn. neueste Aufl. 1860. Prachtbd. 45 Sgr. Berge's Conchylienbuch. 1855. Prachtw. m. ca. 800 sauber color. Kpfrn. Qrt. 56 Sgr. Berge u. Riecke's Giftpflanzenbuch, ebenso, nur 52 Sgr. Schmidt's Mineralienbuch ebenso, 52 Sgr. Schmidt's Petrefactenbuch, ebenso, nur 52 Sgr. Schmidlin's Botanik. 1857 mit 1600 prachtv. col. Kpfn. eleg. geb. 65 Sgr. Büffon, histoire naturelle mit prachtv. color. Kpfrn. 54 saub. Hbfzbdn. 11 Thlr. Memoiren des Herzogs von Ragusa, Marschall Marmont 9 Bde. schöne Ausg. gr. 8. Ldnpr. 12 Thlr. für 4 Thlr. von der Velde sämmtliche Werke, neue sehr eleg. Ausgabe. 1858. Classikerformat. 8 Bde. 54 Sgr. Körner's Werke. 2 Bde. m. Portr. 24 Sgr. Homer v. Voß. 2 Bde. 24 Sgr. Regnault=Strecke's Chemie. 2 Bde. 60 Sgr. Dr. Valentin's Physiologie. Ldnprs. 4 Thlr. nur 42 Sgr. Das weltberühmte Pfennig=Magazin für Unterhaltung und Belehrung. 3 Quartbände mit 1000 Abbild., eleg nur 45 Sgr. Das Sonntags=Magazin, ein illustr. Familien=Museum. 2 Quartbde. 30 Sgr.!!!

Directe Aufträge werden prompt und reell ausgeführt von

Siegmund Simon, in Hamburg,
68. Große Bleichen 68.
Buchhandlung und Bücher=Exporteur.

NB. Jeder Bestellung von 5 Thlr. an, wird ein Roman von Mühlbach in 2 Theilen gratis beigefügt.

Schottische Rhaygras=Saat (Lolium perenne) feinster Qualität aus diesjähriger Ernte ist wieder vorräthig bei

Kloss & Siewert,
Comtoir: Hundegasse 128.

Das Kölmer Gut Slap Nro. 7, dicht bei der Stadt **Lautenburg** und 3 Meilen von **Straßburg in Westpr.** gelegen, 6 culm. Hufen groß, überall kleefähig, gerichtlich abgeschätzt auf 4520 Rt. wird in dem am **4. Januar 1861** bei der Kreis=Gerichts=Kommission **Lautenburg** angesetzten Termine in der **nothwendigen Subhastation** verkauft.

Das Haus nebst Garten und Zubehör, im Schwarzen Meer No. 15, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, oder von Ostern ab zu vermiethen. Näheres Breitegasse No. 24.

Ein junger Mann, der sich zwei Jahre in einer renommirten Wirthschaft aufgehalten hat, sucht von Neujahr eine Stelle als **Inspektor.** Adressen werden unter **H. W. poste restante Czerwinsk** erbeten.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts=Inspector findet sogleich eine Stelle. Adressen unter sub Litt. B. 1336 werden in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Kopitkowo bei Czerwinsk wird ein Wirthschafts=Eleve gegen Pension gesucht. Das Nähere Hundegasse Nro. 92 im Comtoir.

Den höchsten Preis für alte Kleidungsstücke zahlt **Jacobi, Beutlergasse 1, 1 Tr.**

Die drei untern Räume des Alten Seepackhofs, am Wasser gelegen, so wie die dazu gehörigen Bodenräume, letztere zur Lagerung von leichten Waaren, sind vom 1. Januar 1861 bis incl. den 22. Mai 1862 zu vermiethen. Näheres im Comtoir, Frauengasse 21.

Für die am 10. November in der Gambrinus=Halle zum Besten der Danziger Schillerstiftung gesammelten und uns übermittelten 11 Thlr. sagen wir den freundlichen Gebern unsern öffentlichen Dank.

Der Vorstand der Danz. Schiller=Stiftung.

1. 5. — 1. 2. 3. — 4. 8. 1. — 3. 7. 9.

Wir ersuchen hiemit unsere Herren Geschäftsfreunde, bei Verladungen pr Dampfer auf hier, unsere Güter stets an Herrn Spediteur **Liebnitz** in **Kurzebrack**, **niemals aber an Herrn S. Reich** daselbst zu adressiren, da wir an den letztgenannten Herrn gesandte Güter auf Gefahr des Absenders liegen lassen werden.

Marienwerder, im November 1860.

[1343] **R. Höpner. Julius Kuntze.**

Erste
Sinfonie-Soirée
Sonnabend, den 17. November 1860,
ausnahmsweise Abends
6 Uhr,
im
Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

PROGRAMM.
Mozart, Sinfonie No. 2 G-moll.
Gade, Ouverture: Nachklänge von Ossian.
Beethoven, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur. Eroica.

Billets, numerirter Sitzplatz im Saale à 1 Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber, Langgasse 78,** zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius.
R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 15. November.
(III. Abonnement No. 6.)
Englisch.
Lustspiel in 1 Akt von Görner.
Hierauf:
Faust und Gretchen.
Dramatischer Scherz in 1 Akt von Jacobsohn.
Zum Schluß:
Die Zillerthaler.
Liederspiel in 1 Akt von Nesmüller.

Freitag, den 16. November.
Abonnement suspendu.
Benefiz für Herrn Jansen.
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 2 Akten von Rossini.
Vorher:
Schwarzer Peter.
Lustspiel in 1 Akt von Görner.
Anfang 6 Uhr.
R. Dibbern.

Für das Denkmal Heinrich Simons sind bisher Thlr. 4. 15 Sgr. eingegangen, und zwar:
O. R. 15 Sgr. — **M.** 1 Thlr. — **R. L.** 3 Thlr.
Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der
Expedition der Danziger Zeitung.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:				Ankunft von:			
Berlin . .	5 U.	5 M.	Mg.	Königsberg	8 U.	16 M.	Mg.
Königsberg	9 "	14 "	"	Berlin . .	11 "	15 "	Vm.
do.	3 "	4 "	Nm.	Königsberg	2 "	22 "	Nm.
Berlin . .	5 "	25 "	"	do.	7 "	18 "	Ab.
Königsberg	8 "	26 "	Ab.	Berlin . .	11 "	58 "	"

Angekommene Fremde.

Am 15. November.

Englisches Haus: Baron v. Rosenzweig a. Berlin, Port.=Fähnr. Röpell a. Graudenz, Fabrikant Harris a. Apolda, Kaufl. Spielmeyer a. Leipzig, Radde a. Hamburg, Lamm a. Mühlhausen, Lindenberg a. Remscheid, Rittershausen a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. du Bois a. Lukoczin, Kaufm. Pintus a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergtsb. Siemon a. Graudenz, Otto a. Breslau, Kaufl. Jacobi a. Neuteich, Goldmann a. Bamberg, Seifert a. Stettin, Oecon. Baumann a. Braunsberg.

Walter's Hotel: Rent. v. Merzdorff a. Acken, Gutsbes. Nadolny a. Kulitz, Dekan Bader a. Tiegenhof, Hohendorf, Kaplan Pohlmann, Kaufl. Hildebrandt u. Schwager a. Marienburg, Berg-mann a. Chemnitz, Richter a. Bremen, Jacobsohn a. Berent, Henschel a. Luckau, Reichelt u. Frau Gottschalk a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Fabrikant Premper a. Celle, Gutsbes. Hauer a. Elbing, Rechtsanwalt Behrends a. Oppeln, Kaufl. L'Orange a. Berlin, Röseke a. Braunschweig, Rößler a. Berlin, Meyer a. Halle a/S., Appel a. Frankfurt a. M.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Pietsch a. Breslau, Grunwald a. Berlin, Gutsbes. Müller a. Lonczin, Möller a. Kaminitza, Frau Prengel u. Seminar=Lehrer Konsalick a. Graudenz.

Deutsches Haus: Rent. Rohrmoser n. Sohn a. Fischhausen, Kaufl. Rosenheim a. Löbau, Schulze a. Königsberg, Student Meerbacher a. Halle a/S., Hotelier Fischer a. Prag, Amtmann Schmidt a. Tolkewitz.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov.	Stunde	Barom.=Stand in Par.=Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
15	8	335,12	+1,2	S stark; bezogen und trübe.
	12	335,01	+3,1	S. do. hell, nördlicher Horizont bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag A. W. Kafemann in Danzig.